

Neu-Bräunfelfer Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer und G. M. von Ross.

Jahrgang I.

Freitag, den 4. Februar 1853.

Nummer 13.

Die Neu-Bräunfelfer Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$ 1 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$ 1, dieselben dreimal inserirt \$ 1.50, dieselben auf 1 Jahr \$ 4.50, auf 1 Jahr \$ 7.50, und auf 1 Jahr \$ 12. Abg. igen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Wir ersuchen unsere sämtlichen Herrn Agenten, uns sobald als möglich das bisherige Resultat ihres Wirkens für unser Blatt mitzutheilen.

Die Redaction der Neu-Bräunfelfer Zeitung.

Herr Zippel, Herr Fein, Herr Seckas, Herr Ferguson, Herr Arnold, Herr Venner, Postmeister, und Herr Wisfeman werden die Güte haben, Subscriptionsgelder und Insertionsgebühren für die Neu-Bräunfelfer Zeitung anzunehmen.

Die Redaction.

Zur Nachricht

auf mehrere an uns gerichtete Anfragen diene, daß ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Bräunfelfer Zeitung \$ 2, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben umfaßt, und daß mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, Abonnenten eintreten können. Der Abonnementspreis von \$ 1 — pro Jahr, \$ 2 — pro Halb- und \$ 1 — pro Vierteljahr ist im Voraus zu entrichten; die Gebühren für Insertionen, zu denen sich unser Blatt bei seiner täglich wachsenden Verbreitung vorzüglich eignet, ebenfalls.

Zur Annahme von Abonnementzetteln und Anzeigengebühren haben sich gültig erbeten und sind ermächtigt worden, außer den vorstehend erwähnten Herren, Herr Dr. A. Berdelmann in Belleville, Ill.; Herr Geo. Pfeuffer in Corpue Christi; Herr Professor Wille in La Grange; Herr Dr. E. Rud in San Antonio; Herr G. Voehler in Houston; Herr D. v. Wehr in Zitterdale; Herr Th. Specht in Friederichsburg; Herr H. Pfeiffer in Johnson; Herr C. Wuppermann in San Antonio.

Abonnenten, welche nicht vor Ablauf angefangen werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingelegt werden sollen, so lange wiederholt, als Gegenwärtige erfolgt.

Die Redaction.

Einige Nachrichten über den verstorbenen Herrn Felix Wiesel.

Die Familie Wiesel ist eine weit verbreitete; fast jede Stadt eines jeden civilisirten Landes des Erdballes kann sich rühmen, ein Mitglied derselben unter seinen Bewohnern zu zählen, die großen Städte aber sind es vor allem, die ihnen die Natur zum Wohnplatze angewiesen hat, wenn man überhaupt von der Familie Wiesel sagen kann, daß Einer von ihnen einen Wohnplatz habe. Jeder unserer Leser muß in seinem Leben wenigstens einen von ihnen kennen gelernt haben; selbst die höchst einfache Geschichte, oder vielmehr die Fragmente einer solchen, welche wir hier aus dem Gedächtnisse über den Charakter und die Thaten des seligen Felix Wiesel erzählen werden, mag dazu dienen, in ihm die Erinnerung an einen alten Bekannten zu wecken. Ein einziges Portrait, wenn auch nur in schwachen Umrissen gezeichnet, genügt als Kennerfei für das ganze Geschlecht der Wiesel; sie gleichen einander wie ein Ei dem andern.

Felix, dessen Bekanntheit wir in der ersten Schule, die wir besuchten, machten, dürfte schon in jenem zarten Alter die gerühmtesten Ansprüche auf seinen Familiennamen machen. Damals schon und noch länger war er berühmt dadurch, daß er an einem Tage der unwillkürlichen Einfaltigkeit und am nächsten der geschicktesten von allen seinen erkannten Mitschülern war, welche seine plötzlichen Fortschritte ebenso wenig, wie das Verschwinden ihrer sorgfältig ausgearbeiteten Pflanzbegreifen konnten. Auch war er Meister in der Kunst, wenn er eine halbe Stunde in spät zur Schule kam, sich, während seine Kameraden zitternd vor dem Examinator saßen, unbemerkt quer durch das Schulzimmer zu schleichen, die Bücher, aus denen er examinirt wurde, verstreut unter Tisch aufzuschlagen und geräuschlos wie eine Kage und so plöglich und leisegerade wie ein aus dem Wasser auftauchender Pflöpsel, auf seine Bank zu hüpfen, so daß man hätte glauben mögen, er sei schon lange, aber unsichtbar dagelassen. Dieser Manöver führte er regelmäßig einmal, bisweilen auch zweimal täglich aus, ohne anders ertappt zu werden, als wenn dem Lehrer das athemlose Schweigen der übrigen Schüler anfiel, die jene Bewegungen des schlüpfenden Wesens mit schmerzlicher Anerkennung beobachteten. Dann allerdings ertönte des Lehrers triumphirendes, verhängnisvolles „Dort! Felix Wiesel!“

So besaß der junge Wiesel auch eine bewundernswürdige Fertigkeit darin, aus Obstkäben herabzuspurzen, ohne den Hals zu brechen. Saß er nicht in der einen Klemme, so suchte er in der andern, in feiner aber lange. Geistesgegenwart und Glück verließen ihn nie. Es war der einzige von uns Knaben, der sich mit einem Messerhieb herumbringen konnte, welchen sein Herr zur Belustigung seiner Kunden auf uns zu legen pflegte. Felix wurde gewöhnlich von ihm angegriffen, warf sich dann aber rasch auf die Erde und rollte sich mit seinem Gegner auf so postreife Weise herum, daß der Hund durch seinen Humor völlig entwohnet wurde. Später waren Pluto und Felix die besten Freunde.

Felix schien weder Vater, noch Mutter, nicht einmal nahe, sondern nur entfernter Verwandter zu haben, deren einer ihn zur Schule gehen ließ. Als dieser Beschüßer starb, verließ Felix die Schule und war für ein bis zwei Jahre unsichtbar; dann, als ein anderer Verwandter den Platz des verstorbenen eingenommen hatte, saß er eines schönen Morgens wieder auf seinem alten Platze in der Schulstube. Wahrscheinlich fand ein ähnlicher Protectorwechsel mehrmals statt; ein entfernter Verwandter nach dem andern, der letzte immer entfernter verwandt als der vorige, nahm sich unseres Felix an, um einen noch entfernteren Platz zu machen. Dieses Verhältniß wird nicht ohne erheblichen Einfluß auf die großen Wechselfälle in seinem Leben gewesen sein.

Manches Jahr war nach der glücklichen Schulzeit verfloßen, als Wiesel, wie vom Himmel geschickt, in der Hauptstadt seines Vaterlandes in den ersten Jähren erschien und eine Hauptrolle unter den Sportmen spielte. Er besaß ein halbes Duzend der besten Rennpferde, die jemals verloren haben; seine Partie Billard, sein Point im Hare war ihm zu hoch, sein Jagdsinn gleich einem Arsenal. Jünger als zwei Jahre lang war Felix Wiesel der Löwe der Residenz, dann, um uns eines bezeichnenden, wenn auch gerade nicht gewählten Ausdruckes zu bedienen, brannte er durch eine Reihe ungeschickter Bemühungen und verfallener und noch laufender Wechsel unwiderruflich.

Von der höchsten Höhe auf dem Meere des Glückes sank er nun rasch in die Lache der Niedrigkeit und ging Jahre lang unsern Nachforschungen verloren, bis er wieder in Hamburg an die Oberfläche emporstach, wo wir ihn als Director einer von ihm gegründeten Patent-Missiongesellschaft begegneten, deren Aufgabe es war, nach den Südseeinseln und anderen vernachlässigten Aesten alle solche erprobte Erfindungen der alten Welt zu senden, deren Verbreitung in der civilisirten Welt die Patente der Erfinder hindernd im Wege standen. Es war wirklich der Mühe werth, unsern Felix die Vorteile seiner Gesellschaft auseinanderzusetzen zu hören. Während der Patentirung, so erklärte er sein Project, kein Nachtheil daraus erwachse, daß ihre Erfindungen außerhalb der ihnen gesicherten Grenzen zur Anwendung kämen, könnten unsere unglücklichen wilden Brüder auf jenen fernsten Inseln aus der wissenschaftlichen und industriellen Vervollkommenung Europa's den größten Nutzen ziehen, wogegen hier das Publikum gleichmäßig genötigt sei, sich drücken den Bedingungen zu unterwerfen oder das Abklingen des Patentes abzuwarten, und selbst dann könnten sie noch durch eine Prolongation auf fünf oder mehr Jahre bitter getäuscht werden. Auch das Nachdruckverbot wollte er umgehen und den Nischantles und Neuzeländern eine noch billigere Ausgabe der deutschen Klassiker verschaffen, als die von Meier in Hildburghausen.

Nachdem die Versammlung, in welcher Herr Wiesel diesen Vertrag hielt, geschlossen war, erlaubten wir uns, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß die Erfindung von Sicherheitsventilen ohne allen Nutzen für ein Volk sei, welches seine Dampfmaschinen hat und daß Patentgeschlößer für den, der nichts zu verschließen hat, ebenso überflüssig sind wie die einfachsten Schloßer. Herr Wiesel war jedoch gleich mit der Antwort bereit, daß stets das Gute Tadelnde finde, und daß diejenigen gerade die ärgsten Tadelnden seien, die etwas Besseres nicht anzugeben wissen. Hierauf verließ er uns mit stolzer Geringachtung, um in der Druckerei der Hamburger Abendzeitung eine neue Presse in Augenschein zu nehmen, von der er glaubte, sie könne in Texas die Hinge bei der dort zu gründenden Staatszeitung wesentliche Erleichterungen gewähren. Unser nächstes Zusammenreffen mit unserm alten Schulkameraden fand in einem kleinen Städtchen Lithauens statt, wo

ihn zu unserer Ueberraschung in einem Anzuge sahen, der zu seinem früheren auch nur im Entferntesten paßte, aber dennoch seiner augenblicklichen Stellung im Leben vollkommen entsprach.

Nachmittags im Gasthose angelangt und abgewaschen bis zum andern Vormittage liegen zu bleiben, beschloffen wir, um den Abend zu tödten, der Vorstellung einer mit dem Theatervielarren die Provinz durchstreifenden Truppe beizuwohnen. Wir nahmen unter den Honoratioren des Städtchens Platz, ertrugen die Misthölle des Orchesters und den Lärm der ungeladigen pochenden Jugend, bis endlich sich der Vorhang hob, um Schillers Räuber möglichst karriert an uns vorüber ziehen zu lassen. Da trat Karl von Moor auf; — Karl Moor — Felix Wiesel! Der Spaß war zu köstlich, als daß ich nicht gleich nach Beendigung des Stückes auf die Bühne gerückt wäre, um das menschliche Chamäleon für den Abend in Beschlag zu nehmen.

Nachdem die Erleuchtungsfest gefeiert war, trat Felix nochmals ans Proscaenium und entschuldigte sich beim Publikum, daß plötzlich eingetretene Heiserkeit ihn verhindere, das angekündigte komische Lied zu singen; dann folgte er uns zum Abendessen in den Gasthof. Aber selbst als der Wein seine gewöhnliche Lebhaftigkeit schon um ein Bedeutendes gelindert hatte, konnte ich mir bei und da eine Anbeutung über seine Erlebnisse seit unserm letzten Begegnen aus ihm herausbringen, woraus ich schließen konnte, daß er mittlerweile Weinreifer, Vereiter bei einem pommerischen Edelmann, Besitzer einer Menagerie und, irren wir nicht, auch intermediärer Landstulmeier gewesen war. Ihm erschienen alle die Wechselfälle in seinem Leben so natürlich wie der Austausch des Komödianten-Hilfshäutes, den er heute getragen, gegen seine gewöhnliche Kleidung; es leuchte gar nicht der Mühe, solcher unbedeutender Vorfälle noch besonders zu erwähnen. Es liegt einmal im Charakter der Familie Wiesel, daß sie die Veränderungen, die mit ihnen vorgehen, für so natürlich halten, daß sie gar nicht die Neugier anderer erregen können. Die Gegenwart allein nimmt alle ihre Gedanken und Gefühle in Anspruch; diese ist ihr Leben und nur was sie ist, das ist für sie da. Das Geschick, welchem sie sich für den Augenblick widmen, ist dasjenige, für welches sie auf die Welt gekommen sind, und so lange es währt, interessieren sie sich für dasselbe mit der ganzen Leidenschaftlichkeit und Entschlossenheit der ersten Liebe. Wenn dann die Wison vor dem Tageslichte zerbricht, so verlieren sie sich so gleich ebenso leicht wieder in einem andern Truglichte, das eben so phantastisch wie irgend eins der früheren ist, und gehen mit neuem Fleiße, mit dem alten Leichtsinne und der alten, unbegründeten Zuversicht an die Enttäuschung seiner Oberrinnisse.

Bevor wir uns trennten, verabredeten wir noch eine Zusammenkunft in Berlin, wo Wiesel eine Anstellung als erster Feldregimentspiloter beim königlichen Schauspieler in Aussicht zu haben versicherte; es fehlte nur noch der Abschluß des Contractes. Zu diesem muß es aber nicht gekommen sein, denn als wir nach Berlin kamen, war Felix schon vor einigen Monaten als Leiter einer Auswanderergesellschaft nach Nordamerika gegangen, wo er eine communitäre Colonie gründen wollte. Wir dachten uns nun unsern Wiesel mit der Art des Hinterwäldlers in der Faust oder hinterm Pfluge hergehend und als uns Geschäfte einige Jahre später selbst über den Ocean führten, suchten wir Bestätigung unserer Vermuthung.

Das machte Aufsehen unserer Fußstapelnung nach schon oben erwähnter Seereise, führte uns, gleich nach unserer Landung in New-York zu Erhebungen nach der Beschaffenheit der „Cady-Land-Parcent-Stiefelconferirungs-Composition“, welche ihre eigenen Eigenschaften in jedem Klima und unter allen Witterungsverhältnissen bewahren sollte, wie nämlich viereckig, an allen Straßenecken der Empire-City angeschlagen und von Waben auf der Waße ausgebeulte Plakate verhängt. Als wir die Haupt-Compositions-Niederlage, der Millal-Depots waren unabhäufig, betraten, um unsern bescheidenen Bedarf zu kaufen, erkannten wir in dem allerniedrigsten Besizer und Patenthaber unsern alten „Meberall und Ningen“, unsern Wiesel. Wiesel war ein vogue, seine Firma glänzte in manneebenen Schildern fast in jeder Hauptstraße, seine kleinen, buntdruckten Bögen mit in die Augen fallender Inschrift rollten von früh bis spät von der Haupt- zu Nebenstraßen und zu den Kunden, genug ihm Geschäft ging es glänzend wie seine Wäpfe, leider zeigte sich aber bald, daß die

Composition in unglücklich kurzer Zeit das stärkste Feder zerhörte und so gingen denn Fabrik und Niederlagen zu Grunde und Wiesel verschwand, um vor unsern Blicken von jezt an immer nur als Jreidit aufzutanken, bald als emporkommender Kaufmann in New-Orleans, der, nach dem Grundsatze „die Menge muß es bringen“ seine Waaren unter Fabrikpreisen verkaufte, dann wieder als ruinierter Speculant in Illinois, einmal als Clerk auf einem Mississippi-Dampfer, ein andermal als methodistischer Missionar in Iowa, dann wieder hörten wir, er lebe als Privatier in Philadelphia, erhielt aber in seiner Wohnung die Nachricht, er sei nach Baden-Baden in's Bad gereist.

Manch liebes Jahr war verfloßen, wohl zehn oder zwölf Jahre, und wir gedachten Wiesel gar nicht mehr, da erzählte uns vor Kurzem ein guter Freund, Felix Wiesel habe die große, letzte Reise angetreten, er sei gestorben, Tod; unser Wiesel tot? Wir wählten seinem Andenken eine Drame, obgleich man sein Schweden eigentlich gar nicht Tod nennen darf; es wird nur ein neuer, kühner Jüngling in seinem Spiele gewesen sein, ein Meisterstück seiner Tischspielerei, die Krone seiner Verschlingungskunst, — der letzte große Wurf. Hätte Wiesel, der durch eine merkwürdige Fügung der Umstände als Küster in seinem Geburtsort starb, gewollt, er hätte seinen Arzt um sein Opfer betrogen. Hoffentlich wird er ein anständiges Begräbniß gehabt haben, wenigstens „versichert“ wird so sein Nachfolger im Amte als ich neulich den Gottesacker besuchte, wo auf schwarzem Kreuze in weißer Schrift die Worte „Hier ruht Felix Wiesel“ standen. Nicht! Unmöglich! unser Felix kann auch im Tode nicht ruhen. Wir sind der vollen Ueberzeugung, der einsame, nächtliche Wanderer auf dem Gottesacker würde ihm, nicht aus seiner eignen, großartigen Behausung, nein aus dem Grabe irgend eines andern Herrn in irgend einem entfernten Winkel des Friedhofes herauszukommen. Wiesel wird in mitternächtlicher Stunde sein Grab verlassen, nicht um wieder dahin zurückzukehren, sondern um es mit einem andern zu vertauschen; um zu fliehen, was er sein ganzes Leben lang geliebt: — die Ruhe.

Vorzüge West-Texas

vor anderen Staaten der nordamerikanischen Union als Ziel deutscher Auswanderung.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, hier das in der Ueberschrift dieses Artikels angeordnete Thema erschöpfend zu behandeln. Zu der Lösung dieser Aufgabe wäre, abgesehen von unsern schwachen Kräften, zunächst eine ausführliche Schilderung unferer herrlichen Westens in allen seinen Einzelheiten, und zugleich eine ebenso detaillierte Beschreibung der mit ihm als Ziel deutscher Auswanderung concurrirenden Staaten erforderlich, daß der beschränkte Raum einer Zeitung wie die Neu-Bräunfelfer, welche der Beschreibung der mannigfaltigsten Gegenstände gewidmet ist, nicht dazu ausreichen würde. Wir begnügen uns um so mehr damit, nur eine in möglichst deutlichen Umrissen gezeichnete Skizze zu liefern, als wir der festen Ueberzeugung leben, daß die Gründe, welche wir hier zu Gunsten von West-Texas und der deutschen Auswanderung hieher anführen werden, zu schlagend sind, um nicht Jedem zu überzeugen, daß weder Ohio, noch Missouri oder Illinois, noch die erst später auf den Kampfplatz um deutsche Einwanderung getretenen Staaten Michigan und Wisconsin, dann Iowa mit Erfolg mit West-Texas rivalisiren können.

Nähere Begründung bedingten, was wir hier Günstiges über Texas sagen, werden die von uns zu Zeit von uns zu liefernden größeren Aufsätze über die verschiedenen Zweige west-terranischer Landwirtschaft, Baukunst, Obst- und Weinbau, über klimatische, industrielle und andere Verhältnisse, sowie statistische und ähnliche kleine Notizen bringen, wozu uns die Mitwirkung befähigter Männer freundschaftlich zugesagt ist und um die wir hier mit Jedem, der sich dazu befähigt fähig, höchlich eruchen; auch ist schon mit einer Beschreibung der Seitenricht, welche beherzigenswerthe Winke für die hiesige Gegend enthält, mit einer Schilderung der fürbsartigen Gewächse in Texas, mit Notizen über die Resultate des Weinbaues in unsern unmittelbaren Umgebung und andern der Anfang gemacht worden.

Die Haupt- und unerläßlichen Anforderungen, welche man an der Niederlassung in Texas und Gewerkschaft, — den Kern jedes Settlements — zu erwerbendes Land zu

stellen hat, sind unbedingt: gesundes Klima, fruchtbarer Boden, gutes Wasser, Sicherheit der Person und des Eigenthums, Abjaß für die zu erzielenden Produkte des Landbaues, wie des Gewerkschiffes, und, was wir zuletzt nennen und weiterhin ganz unberührt lassen, weil es die Staaten, zwischen welchen wir eine Parallele ziehen wollen, in gleich hohem Grade gemeinsam besitzen, politische und religiöse Freiheit.

Wenn wir hier von West-Texas als Ziel deutscher Auswanderer reden, so begreifen wir hauptsächlich darunter all jenes Land, welches Burlington, Washington, Austin, den Norden von Colorado, den Süden von Illinois, Hayette, Vastrop, Williamson, Travis, Hays, Caldwell, Guadalupe, Comal, Gillespie und den südlichen Theil von Bear-County umfaßt, eine Fläche Landes des also, welche mehr als 7000 Quadratmeilen oder etwa fünf Millionen Acres mißt, also mit Leichtigkeit, allein aus seinen Bodenenergiequellen, eine Bevölkerung von einer Million in sich aufnehmen und ernähren kann, während gegenwärtig die Zahl der Bewohner kaum mehr als fünfzigtausendtausend betragen mag. Alle die genannten Counties, bis auf die nördlichsten Theile von dreien von ihnen, welche bergig sind, aber herrliche, fruchtbare Täler haben, gehören zur zweiten der drei Regionen, in welche die Oberfläche des Staates ihrer äußeren Gestaltung und Beschaffenheit nach, wie auch hinsichtlich des Klimas, des Gesundheitszustandes und der Vegetation in drei Theile, nämlich erstens in die flache, die Küstengegend bis auf respective 30 bis 100 Meilen landeinwärts umfaßende Region (level region); zweitens in die sich daran anschließende wellenförmig-hügelige Region (undulating oder rolling region); und drittens in die nördlichste, die bergige Region (mountainous region), die alle terrassenförmig, eine hinter der andern, von der Küste des Meeres bis von Mexiko bis zur Sierra de Guadalupe emporsteigen.

In diesem westlichen Theile der zweiten Region finden wir unter einem fast immer heitern Himmel, von Colorado, San Gabriel, Piedraflaca, Plano, San Marcos, der Guadalupe, Cibola, Medina und einer großen Anzahl klarer, kühler Bäche (Creeks) bewässert, einen Boden von durchgängig außerordentlicher Fruchtbarkeit, der an den Aufhängen mit Pflanz-, Lebens- und anderen Früchten, Wall- und Pecan-Apfeln, Pappeln, Cypressen und anderen Holzungen besahten ist, an die sich üppige, fast immer grüne Prairien, theils von Gras- und Blumen der mannigfaltigsten Art, theils zerstreut stehende einzelne Bäume oder Baumgruppen, hier Bauminseln genannt, tragen, zu deren Gipseln sich wider Wein und andere Sämlinggewächse in üppiger Fülle emporwinden. Hier finden wir, wo der Pflug bereits die Gramme durchschneidet, oder die gewichtige Art den Waldlichte, Felder, die trotz der meist höchst unbilligen Bestellungsweise, Weizen, indiansches Korn (Maiz) und andere Getreidearten, Baumwolle, auch in neuester Zeit Tabak und als gelungener Versuch, Zunderrohr in einer Fülle und Güte erzeugen, die man versucht wird, beispiellos zu nennen. Hier sehen wir unter nur wenig sorgfältiger Pflege die Weinrebe, die deutsche Kartoffel und die süße Batate, Pfirsiche, Feigen, Äpfel und anderes Obst, und Gemüse der verschiedensten und schmackhaftesten Arten gedeihen und zum Theil zwei, ja, selbst drei Ernten im Jahre liefern.

Hier fühlen frische Brisen die Hitze des Sommers, dessen Länge nur eine spärlich gemessene Zeit für winterliche, von Frühjahrswetter oft unterbrochene Tage übrig läßt. Hier ist klarer, süßes Wasser und Wasserkraft für Mühlen und andere Anlagen in Ueberflusse vorhanden; hier athmet Alles Gesundes, und wie hier die freigelegte Natur den Menschen fast spielend das zu seines Lebens Bedürfnis gewinnend läßt, so sorgt sie auch für die keiner Pflege bedürftigen Thiere, welche ihren Namen Hausthiere in rauheren, längeren Gegenden erhalten haben müssen, durch fast beständig grünen Rasen und durch zu jeder Jahreszeit mit süßigen Blättern prägnantes Mohr, welches in den sogenannten Cane-breaks der Fluss- und Bachufer wuchert. Wie der Ertrag des Bodens, ist auch jener der mit wenig Mühen verbundenen Viehzucht ein reichlicher, und an eine künst-

liche Einschränkung der natürlichen Vermehrung der Schweine, wie sich derselben die um Winterfütter verlegene, in Jänner andere Staaten rühmen, wird hier nicht getadelt, weil die größten Heerde in allen Theilen des Jahres Nahrung in Meißel finden und frisches künstliches Schupes gegen rau, harte Witterung betreiben.

Die Straßen vom nördlichen Theile des westlichen Texas hinauf bis zu den Matagorda, der Corpus Christi, dem Spiritu Santo Bay sind, das Frühl, abgenommen, wo ohnehin ein Transport künstlicher Produkte nur selten stattfinden, durchaus gut zu nennen, und ist die Unternehmung auch für die Verwendung von Maiz, Weizen und dergleichen weniger weitverbreitet Producten auf der Abse von den oberen Theilen des Landes nach der Küste zu weit und zu große Kosten verursachend, so daß sie ihren Abjaß in Städten wie Austin, Neu-Bräunfels und San Antonio suchen müssen, so finden doch Baumwolle, Tabak und Zucker, so wie große Heerden von Rindvieh, auch die, freilich bis jetzt nur noch in kleinen Quantitäten gewonnene Schafwolle und andere, größeren Transportkosten gewachsene Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht ihren billigen Weg nach den Verschiffungswegen, aus denen wieder Westindien und der Süden des Festlandes, sowie Europa ihre Bedürfnisse beziehen. Wir wollen der San Antonio- und mex. Gelf-Eisenbahn, welche die Küstenhäfen so zu sagen ins Herz unseres Westens hinein vorlegt, und anderer ähnlicher nicht sehr ferne Aussicht stehender Unternehmungen zur Belebung und Förderung des innern Verkehrs hier nur vorübergehend erwähnen; sie müssen aber dem westlichen Texas, das vorzugsweise eine intelligente und betriebsame Bevölkerung, zum großen Theil deutschen Stammes, kirzt, einen Aufschwung geben, dessen Höhe gar nicht zu ermessen ist.

Die, namentlich durch theils überlückte, theils überholende Blätter des Nordens ausgeprägten Gerichte von Gefährdung der Person und des Eigenthums durch Indianerhorden bedürfen keiner Wiederlegung; die Thatfache, daß Niemand hier bewohnt reißt, ist der beste Gegenbeweis, auch sind sie in ihrer Glaubwürdigkeit schon dadurch erschüttert, daß ihnen die Spalten jener feilen, deutschen Organe willig geöffnet werden; deren Aufgabe es ist, der Auswanderung auf jegliche Weise entgegenzuwirken, um dem Vaterlande Unterthanen zu erhalten, die gut genug sind, um als Kanonenfütter zu dienen oder das unter Mühen und Sorgen zu erarbeitete, was ihnen in Form von Steuern und Abgaben ohne Ende abgepreßt wird, privilegirte Faulenzer und Schlummer zu machen.

Die Oberfläche des Staates Ohio wird am besten in drei Theile getheilt, um ihre äußere Gestaltung und die Beschaffenheit des Bodens und des Klimas zu beurtheilen. Der erste dieser Theile, der nordwestliche, ist eben, an sehr vielen Stellen flach, daher feucht und mit schlechtem Wasser versehen, und hat kalte, lang dauernde Winter, welche die kurze Zeit, welche dem Ackerbauer für Feldarbeiten geboten ist, noch dadurch schmälern, daß sie große Futterverwaste für das, wenn es nicht leiten oder ganz zu Grunde gehen soll, in Ställen zu überwinternde Vieh erheischen. Der zweite Theil, welcher den Nord- und Südosten umfaßt, ist stark hügelig und bergig und nur an einzelnen Stellen von fruchtbarer Bodenbeschaffenheit, und der dritte, das übrige Gebiet des Staates in sich schließende Theil ist hügelig und in den flachsten von eben so fruchtbarer Bodenbeschaffenheit wie durchschnitlich das westliche Texas. Der Zug der Einwanderer, der sich seit Ende der achtzehnhundert und zwanziger Jahre in die Richtung nach Ohio drängte, hat die Perle des Bodens daselbst bereits auf eine Höhe hinaufgehoben, die eine sorgfältigere Bestellungsweise derselben und größere Capital-Anlagen erfordert, wenn der Farmer gedeihen will, als in fast allen übrigen Staaten der nordamerikanischen Union; es ist daher dem unermittelten Manne, der in Texas mit Wenigem zur Selbstständigkeit gelangen kann, in Ohio dieses Ziel weiter hinauszugrücken, als hier. Die fruchtbarsten Gegenden des Staates sind in jedem seiner Theile die tiefliegenden,uchten, in denen Röhren häufig sind und wo die drückende Sonnenhitze von keinen regelmäßig wehenden, kühlenden Winden genötigt wird. Für Eisenbahnen und Kanäle ist im Staate viel geschehen, diese haben aber auch eine Höhe der Grundabgaben hervorgerufen, die, im Vergleich mit den in den meisten Staaten der Union erbobenen, ungewöhnlich genannt werden muß. Hauptprodukte des Landes sind

*) Ein deutscher Publist, der von Texas nur Galveston und den auf der Westküste (Golfküste) gelegenen Inseln nach Neu-Bräunfels hinüber zu sehen lernen, nannte in seinen Berichten in die Neu-Bräunfelfer Zeitung ein westliches Staat! Auswanderungswillige, die, so wenig wie der Berichtshaber, jemals eine Karte von Texas in den Händen gehabt haben müssen, ließen sich durch dieses Fictive, mehr als „gute“ Uebel bestimmen, statt nach Texas, nach einem andern Staate der Union zu gehen.

Interesse unverträglich finden, daß hinfür
auf dem nordamerikanischen Continente irgend
eine europäische Macht Besitzungen erwerbe
oder Colonien anlege; sollte etwas dieser Art
trotzdem und ohne die Zustimmung der Ver.
Staaten stattfinden, so werden dies die Ver.
Staaten als einen ihre Sicherheit und ihre
Interessen zugleich beeinträchtigenden An-
sehen, und sich für frei und ungebunden er-
achten, solche Maßregeln dagegen zu ergreifen,
wie eine unabhängige Nation sie zur Wahr-
ung und Verteidigung ihrer Rechte und
Herrschaft angemessen findet.

Beschlossen ferner, daß die Ver.
Staaten, während sie auf jeden mit dem Ge-
sehen der Nationen nicht zu vereinbarlichen
Anspruch auf die Insel Cuba verzicht leisten
und nichts die gegen Spanien eingegangenen
Verpflichtungen Verleugern unternehmen
werden, hiermit sich ferner in Anbetracht der
Wichtigkeit des Gegenstandes erklären, wie
sie einen jeden Versuch zur Erwerbung der
Insel Cuba seitens einer andern Macht, ob
auf friedlichem Wege oder mit Gewaltmit-
teln, als einen gegen sie gerichteten feindlichen
Angriff ansehen, gegen den sie mit allen ihnen
zu Gebote stehenden Mitteln sich aufsetzen
werden.

Den 6. Januar. Mr. Mason reichte
heute einen Beschluß ein, demzufolge der Prä-
sident ersucht wird, alle zwischen dem Staats-
secretariat und der amerikanischen Gesandtschaft
in Paris seit December 1815 stattgefundenen
Correspondenzen an den Staat einzufügen,
wenn es mit dem öffentlichen Interesse nach
der Meinung des Präsidenten sich verträgt.
Mr. Broome reichte einen Beschluß ein,
in welchem der Präsident ersucht ist, die Gründe
mitzutheilen, die das Staatsdepartement zur
Entlassung des Senor Marcolata von Nicaragua
veranlassen.

Beide Beschlüsse wurden einstweilen zu-
rückgelegt.

Der Secretär des Staats, Herr Everett
hat dem Nicaraguatischen Minister darüber
die offizielle Anzeige gemacht, daß die Re-
gierung von Nicaragua dem Verlangen der
diesseitigen Regierung, ihn abzurufen, nicht
Zusage geleistet habe, er wenn er auch in
Washington verweilen sollte, doch nicht mehr
als Gesandter von Nicaragua betrachtet werden
würde.

Den 9. Januar. Der Washington-
Correspondent des „Courier and Enquirer“
sagt, daß die kommende Administration für
einen Anschluß Cubas an die Union sich, wenn
es durch Kauf ohne große Opfer und Gefahr
vor Bewohnern geschehen könne. General
Pier selbst soll sich gegen die feindlichen
Erpeditionen gegen Cuba ausgesprochen und
erklärt haben, er werde alle Anstrengungen
um einer Wiederholung derselben von den
Vereinigten Staaten aus entgegenzuarbeiten.

Brookville, Ind. den 31. Dec. Die
bestigende Regierung, welche wir in den letzten
Tagen hatten, haben alle Gewässer der Art
angewandelt, daß großer Schaden an Mä-
len, Dämmen und Canälen angerichtet wurde.
(Aus andern Theilen Indianas, aus Mis-
souri, Illinois, Tennessee, Ohio und Ken-
tucky laufen ebenfalls Klageberichte über die
Verwüstungen ein, welche das in Folge des
Regens verursachte Steigen der Flüsse,
machte. Bei Louisville stieg der Ohio in-
nerhalb 24 Stunden um 5 Fuß und 7 Zoll;
in den am Fluße liegenden Straßen fuhr
man mit Weizen und die dort wohnenden Fa-
milien hatten unendlich viel zu leiden. Auch
New Albany litt bedeutend durch das Stei-
gen.)

New-York d. 13. Jan. Der Cunard
Dampfer „Arabia“, von Liverpool in
Kalifornien mit Nachrichten vom 1. Januar an-
gekommen, bringt 1116 d. niedrigerer Baum-
wollenspreize, das Gewicht in Baumwolle war
aber sehr leicht.

Westindien. In Havana herrschte
große Aufregung über die Wegnahme von
vier für diesen Hafen bestimmten Schiffe
durch die britische Flotte. Die spanische
Behörden, welche bekanntlich mit den
Schiffen unter einer Decke
hätten, haben alle möglichen Versuche gemacht,
die Contamination der Schiffe zu verhindern.
Die Behörden richteten nach Berichten vom
30. December betrübende Verwüstungen in
Havana an; in Santa Catalina hat die
Cholera die Bevölkerung decimirt; auch auf
San Domingo forterte sie eine Menge Opfer,
unter denen der französische Consul.

Algier bestimmt ist, war mit der Bildung sei-
ner Administration beschäftigt: ein früherer
College von Emile Girardin wurde als sein
Generalsecretär bezeichnet.

— So haben jetzt fünf souveräne Staaten
das Kaiserthum wirklich anerkannt und
vier ihre Absicht zu erkennen gegeben, es an-
zuerkennen. Erster Kategorie bilden: Ne-
apel, England, Belgien, Sardinien und
Spanien; letztere: Holland, Württemberg,
Frankreich und Kaffan.

Spanien. Eine neue Staatsverfassung,
welche von der Königin erlassen wurde und
der zufolge die Senatswürde erblich sein soll,
hat allgemeine Aufregung bewirkt und es fan-
den Zusammenrottungen des empörten Volkes
statt. Sobald aber bekannt gemacht wurde,
daß rüchthig: Geballe an die Beamten und
Verpflichtungen an das Militär bezahlt werden
sollten, legte sich die Aufregung und Alles
jollte dem neuen Weltlauf entgegen.

Preußen. In Schlesien, beson-
ders in Breslau, und in Ostpreußen, ist
groß die Cholera auf eine furchtbare Weise.
Böhmen. S. v. p. Der Schulze-
hülft und Reiter zu S. v. p. ist durch
Regierungsbeschluss aufgetragen worden, sich
sich nach andern Stellen umzusehen, sowohl
wegen ihrer demokratischen Richtung über-
haupt, als insbesondere, weil sie die
„S. v. p.“ lasen.

Kassel, 9. Decbr. Von dem Museums-
Anstalt Appell stellt es sich jetzt heraus,
daß derselbe auch eine Menge anonymer Denun-
ciationen des schändlichsten Inhaltes gegen
die achtbarsten Leute gemacht hat, von denen
er annahm, sie stünden seinen Absichten im
Wege.

Der Großherzog von Hessen beabsich-
tigt, die seit einigen Jahren eingegangene
Gesandtschaft in Paris wieder herzustellen.

Oesterreich. Aus verlässlicher Quelle
wird der Kaiser J. geschrieben, daß der höchste
Orts der Beschluß gefaßt worden ist, den Be-
lagerungs- Zustand mit dem 1. Januar l.
J. aufzuheben; doch wird sich diese Maß-
nahme nur auf die beiden Hauptstädte Wien
und Prag beziehen, da die Haltung der Be-
wehungen in diesen Städten durchaus nichts
zu wünschen übrig läßt, und andererseits die
Sicherheits- Polizei in der Art organisiert ist,
daß nicht leicht irgend eine Unordnung vor-
kommen kann. Zugleich mit der Aufhebung
des Belagerungs- Zustandes wird das neue
Bürgerrecht- Gesetz auf amtlichem Wege kund
gemacht, und werden die betreffenden Corps
organisiert werden.

Rußland. Petersburg, 2. Dec. Von
Kaufmann sind offizielle Nachrichten ein-
gelaufen, aber nicht veröffentlicht worden;
wahrscheinlich hält man sie zurück, bis bessere
eingetroffen sind.

Aus Finnland, 2. Nov. Die Phi-
losofie ist aus der Reihe der Lehrgegen-
stände an der Universität Helsingfors in Fin-
land auf Anordnung der russischen Regierung
gestrichen und der bisherige Inhaber dieser
Professur, Prof. Aminoff, mit voller Pension
in den Ruhestand versetzt worden. Wie es
heißt, soll statt dessen ein Lehrstuhl für die
Rechtswissenschaften geschaffen werden.

Wie über Texas anwärts geun-
theilt wird. Die folgenden Auszüge aus dem „Kentucky
 Freeman“, der in Frankfurt, Kentucky, er-
scheint, werden dem Leser einen Begriff von
den Ansichten geben, in welchem Texas bei
Jenen steht, welche nicht unter dem Einflusse
von Vorurtheilen oder einseitiger Eiferfücht
stehen, und die sich die Mühe genommen
haben, sich mit unserer wahren Lage und un-
seren natürlichen Hülfquellen und Vortheilen
bekannt zu machen:

„Texas, dieser aufstrebende junge Staat,
ist bestimmt, schon bald einer der wichtigsten
Staaten des Bundes zu sein. Im Besitze
eines herrlichen Klimas, eines hinsichtlich sei-
ner Fruchtbarkeit unübertrefflichen Bodens
und fähig in seinen südlichen und westlichen
Theilen Baumwolle, Zuckerrübe und andere
Producte der untern Breiten herbeizubringen,
und in den nördlichen und nordwestlichen Thei-
len alle die Erzeugnisse nördlicher Gegenden,
Texas mit seinen endlosen, natürlichen
Wäldern, welche die herrliche Weide für Her-
den bieten; voll Wasserläufe, mit einigen
Flüssen, die für Dampfschiffe schiffbar sind;
mit einer Seelasse von ungefähr tausend Mei-
len Länge und einer Vordergrenze von etwa
gleicher Länge, — Texas wird vor dem
Schlusse dieses Jahrhunderts ohne allen
Zweifel mit dem großen Empire State
(New-York) rivalisiren, sowohl was Wohl-
stand, Volkszahl als Handel anbelangt.“

Nachdem der neuen, von Major Emory
entworfenen Route nach Mexico der Vorzug
wählt worden ist, durch welche die Entfernung
nach Chihuahua um etwa dreihundert Meilen
abgekürzt wird, fährt der „Freeman“ fort:

„Der Staat wird rasch von einer intelli-
genten, fleißigen und unternehmenden Bevöl-
kerung gefüllt, und einer der besten Beweise
dafür, daß Texas bald allen seinen älteren
Bundesstaaten im Süden voraus sein wird,
steht unserer Bedenken in der Zahl der mit
Staate erscheinenden Zeitungen, die alle gut
unterstützt und die meisten wohl geleitet sind.
Zwei einer Gesamtbevölkerung von 250,000
Seelen, ist die Zahl der Zeitungen 46.
Kentucky und Tennessee haben jedes unge-
fähr 50 und Georgia 43 Zeitungen und dabei
sind ungefähr eine Million Bewohner, und
in den anderen älteren Südstaaten stellt sich
das Verhältnis wahrscheinlich nicht günstiger
heraus. Texas hat für jede 5000 seiner Be-
wohner eine Zeitung, Kentucky, Tennessee
u. s. w. eine Zeitung auf 20,000 Einwoh-
ner. Hierin liegt der Grund, weshalb das
Volk von Texas besser unterrichtet ist, als
denjenigen seiner südlichen Nachbarnstaaten, und
auf diese Weise hin kann man die Ver-
sicherung aussprechen, daß Texas auf dem
Wege zur Größe, zum Wohlstand, zu Macht
und Glück allen anderen voraussetzt wird.“

Wie wenige von denen, welche auf eine
Zeitung abonniren und einige Dolerer jäh-

lich für eine solche bezahlen, denken an das,
was sie dadurch leisten! In keiner andern
Art könnte dieselbe kleine Summe ausgegeben
und doch wie widerstrebt geschieht es! Eine
wohl geleitete Zeitung wird als treuer Wie-
derklang der Intelligenz und des Charac-
ters der Bevölkerung betrachtet, in deren Mitte sie
erscheint; durch sie wird die Gegend, von der
sie hinausgeht in die Welt, bekannt, und mit
ihm das Volk, welches dieselbe bewohnt.

Ungeachtet dieser unumstößlichen That-
sachen ist der Zeitungsbesitzer der ärmt-
lichste Diener in jeder Gemeinde, und
doch wird von ihm immer das Beste erwar-
tet. Viele, die auf sein Blatt unterschreiben,
thun es aus bloßer Gewohnheit und nicht
aus Pflichtgefühl gegen das Publikum und
sich selbst. Sie vergessen, daß die Zeitung
der getreue und beständige Repräsentant der
öffentlichen Interessen und daß sie es ist,
durch welche sie mit den Tagesereignissen von
fern und nahe bekannt gemacht werden; sie
vergessen, daß eine gute Zeitung eine größere
Masse nützlichen und interessanten Stoffes
enthält, als für denselben Preis in irgend
einer andern Form gegeben wird. Und doch
ist das Zeitungsgehalt das letzte, das bezahlt
wird. Leute, welche Hunderte jährlich für
unpasse und schändliche Lustgegenstände aus-
geben, lassen die Zeitungsrechnung unbezahlt;
und diese selbigen Leute sind gerade diejeni-
gen, die am ersten mit dem Finger auf die
Erwartungen nicht entspricht. Die Zeitung
gewährt häufig ihrem Herausgeber nicht das
Nothdürftige zum Leben, will er nicht auf
Kosten der Vollständigkeit derselben verzichten.

Kein Staat der Union hat eine so große
Anzahl achtungswerther und fähig redigirter
Zeitungen, als Texas; viele dieser spüren keine
Anregungen und Opfer, sie wenigstens auf
gleicher Stufe mit denen begünstigter Ge-
genden zu halten und das auswärtige Publi-
cum wird verleitet zu glauben, daß groß-
sicher eingehende Abonnements die Ursache
davon sind. Dieß ist ein großer Irrthum.
Nur wenige Zeitungen in Texas sind im
Stande von ihrem Abonnement zu existiren.
Anzeigen und Extraarbeiten der Presse, sowohl
als der Redacteure, müssen den Ausfall des
Abonnement- Ertrages decken, und wäpsten
die Kaufleute und andere Geschäftleute des
Staates nicht die Wichtigkeit öffentlicher Dr-
gane zu würdigen und wenden ihnen durch
Insertionen ihre Unterstützung zu, sie müßten
unmöglich zu Grunde gehen.

Wir stimmen dem „Western Texas“, dem
unter vorstehenden Worten den Bericht des
„Freeman“ commentirt, vollständig bei.

Die Landwirtschaft in den Ver-
Staaten. Aus dem Centralblatt.

Angebautes Land. Aus der betreffenden statistischen Tabelle
ergibt sich, daß von ungebauten Lande
unter nur solches vorhanden wird, daß Ernte
liefert oder auf irgend eine Art die Er-
zeugnisse des Landwirthes steigert) ungefähr
7 1/2 Ader auf jeden Einwohner kommen. Aber
da wohl zwei Fünftel der Bevölkerung in
größeren Städten und kleineren Ortschaften
wohnen, und andere Geschäfte als den Lan-
dwirthschaft treiben; so darf man das Verhältnis des
Bauandes zu jedem Bewohner oder Bear-
beiter desselben zu nicht weniger als 12 Ader
annehmen.

In den New-England- Staaten kommt
durchschnittlich etwas mehr als 4 Ader auf
jede Person; in New-York und Pennsylvania
je 9 — 10 Ader; in den andern mittleren
Staaten ebensoviel. In Virginia ist das
Verhältnis ungefähr 7 Ader; in Süd-Carolina
6 Ader; in Kentucky 12 Ader und in
Tennessee 5 Ader. Der Werth der Lan-
dwirth (Harnen) in den Ver. Staaten wird
in baarem Gelde zu 83,270,733,093 ange-
schlagen.

Unangebautes Land. Die nachstehende erste Tabelle zeigt die An-
zahl Ader des Bauandes und der mit den
Harnen verbundenen ungebauten Ländere-
ien in den verschiedenen Staaten, sowie den
Gesamtwertb davon; und die zweite Ta-
belle gibt den durchschnittlichen Werth je-
des Acres per Ader in den verschiedenen Sta-
ten.

Staaten.	Acker-Bauand.	Ungeb. Land.	Verth. per Ader.	Verth. per Ader.
Maine	909,506	25,107	5,484,748	215,107
New-Hampshire	251,188	11,026	5,321,507	206,109
Vermont	260,109	12,443	6,367,227	213,846
Massachusetts	213,846	12,226	10,907,637	256,587
Rhode Island	356,587	19,751	17,078,092	176,878
Connecticut	176,878	11,026	12,256,122	240,806
New-York	12,408,062	67,102	55,454,662	17,679,911
New-Jersey	17,679,911	84,055	120,237,511	806,919
Pennsylvania	806,919	62,147	40,875,030	508,266
Delaware	508,266	27,322	18,853,003	27,906
Maryland	27,906	18,645	8,175,455	16,267
Dist. Columbia	16,267	1,187	170,469	103,601
Virginia	103,601	15,921	21,640,141	545,297
Nord-Carolina	545,297	15,430	67,801,766	407,261
Süd-Carolina	407,261	12,169	28,431,983	657,847
Georgia	657,847	16,429	35,733,446	240,049
Florida	240,049	12,630	6,231,000	44,314
Alabama	44,314	7,702	6,122,224	34,438
Mississippi	34,438	7,061	4,578,334	15,909
Louisiana	15,909	39,931	7,681,438	78,151
Texas	61,816	14,456	16,987,417	278,151
Arkansas	278,151	18,064	12,926,245	517,173
Tennessee	517,173	18,064	9,785,121	413,687
Kentucky	413,687	10,927	15,339,902	953,193
Ohio	953,193	81,460	32,875,003	50,615
Michigan	27,906	24,578	5,187,246	50,615
Indiana	50,615	74,679	13,685,173	54,395
Illinois	54,395	89,787	9,013,320	40,766
Missouri	28,431	67,950	6,235,453	42,682
Iowa	42,682	19,132	10,665,767	104,499
Wisconsin	104,499	19,132	38,585,863	62,341
Californien	62,341	389,153	987,416	1,095
Minnesota-Territ.	1,095	2,846	16,128	12,857
Oregon	12,857	2,846	28,919	16,833
Idaho	16,833	30,516	311,299	16,621
New-Mexico	16,621	12,370	165,392	

Die Produktion dieses wichtigen Klei-
dungsstoffes betrug seit dem J. 1794, nach
der Gründung von Whitney's Baumwollen-
Reinigungs- Maschine (Cotton-Gin) in den
Ver. Staaten einen ungeheuren Aufschwung.
Im Jahre 1794 wurden nur 189,316 Pfd.
ausgeführt, im J. 1795 schon über 6 Mill.
Pfund; nach dem Census von 1840 wurden
790,479,275 Pfd. in den Ver. St. producirt;
nach demjenigen von 1850 stieg die
Production auf 987,449,600 Pfd. — eine
Zunahme von 191,970,325.

Baumwolle. Die Production dieses wichtigen Klei-
dungsstoffes betrug seit dem J. 1794, nach
der Gründung von Whitney's Baumwollen-
Reinigungs- Maschine (Cotton-Gin) in den
Ver. Staaten einen ungeheuren Aufschwung.
Im Jahre 1794 wurden nur 189,316 Pfd.
ausgeführt, im J. 1795 schon über 6 Mill.
Pfund; nach dem Census von 1840 wurden
790,479,275 Pfd. in den Ver. St. producirt;
nach demjenigen von 1850 stieg die
Production auf 987,449,600 Pfd. — eine
Zunahme von 191,970,325.

Zucker. In diesem Lande werden 30 bis 45 Bel.
als Durchschnittsertrag per Ader betrachtet,
aber es werden auch nicht selten 60 oder mehr
Bushel erzielt.

Nach dem Census von 1840 betrug die
Zuckerernte in den Ver. Staaten 7,291,743
Bushel; nach demjenigen von 1850, 8,956,
916 Bushel.

Durchschnittlicher Acker- ertrag per Ader.	Durchschnittlicher Acker- ertrag per Ader.
Maine	5-22
New-Hampshire	11-71
Vermont	1-49
Massachusetts	5-88
Rhode Island	5-16
Connecticut	6-91
New-York	19-33
New-Jersey	11-83
Pennsylvania	10-66
Delaware	7-06
Maryland	6-50
Dist. Columbia	6-09
Virginia	6-28
Nord-Carolina	0-99
Süd-Carolina	5-61
Georgia	6-28
Florida	6-25
Alabama	6-30
Mississippi	6-30
Louisiana	6-30
Arkansas	6-30
Tennessee	6-30
Kentucky	6-30
Ohio	6-30
Michigan	6-30
Indiana	6-30
Illinois	6-30
Iowa	6-30
Wisconsin	6-30
Californien	6-30
Minnesota-Territ.	6-30
Oregon	6-30
Idaho	6-30
New-Mexico	6-30

Der Ertrag des Weizens in den Ver.
Staaten wechselt von 10 bis 40 Bushel und
darüber per Ader, und das Gewicht per Bel.
von 58 bis 67 Pfd.

Nach dem Census von 1840 betrug die
Weizenerte in den Ver. Staaten 84,283,
272 Bel.; im Jahre 1849, nach dem Census
von 1850, war der Ertrag auf 100,503,899
Bel. gestiegen, obwohl in einigen der bedeutendsten
weizenbauenden Staaten die Ernte von 1849
hinter einer Durchschnittsernte weit zurück-
blieb.

In der Londoner Weltausstellung wurden
sehr wenig Weizenproben gezeigt, welche den
aus selbigen Ver. Staaten gleichnamigen, und
einer Probe aus Genesee County im Staate
New-York wurde eine Preismedaille zuer-
kannt.

Reggen. Der Ertrag des Reggens in den Ver.
Staaten wird zu 10 bis 30 oder mehr Bel.
per Ader angegeben, und das Gewicht wech-
selt von 48 bis 56 Pfd. per Bel.

Nach dem Census von 1840 liefert die
Reggenerte in den Ver. Staaten 18,645,
567 Bel., nach demjenigen von 1850 nur
14,188,637. Diese Abnahme wird durch
Umsand erklärt, daß nicht mehr so viel
Reggen zum Brauweinbrennen verlangt
wird.

Malz. Unter den Vorrathprodukten der Ver. Staaten
nimmt der Malz oder das Weizenbrot
den vornehmsten Rang ein, weil er sich am
besten für den Vorkonsum und das Klima der
Union im Allgemeinen eignet. Diese Frucht
gibt bis zum 44. Grade nördlicher Breite,
in der gemäßigten und heißen Zone; sie
wurde zur Zeit der Entdeckung Amerikas von
den Eingeborenen gepflanzt. Es gibt sehr
viele Arten davon.

Nach dem Census von 1840 betrug die
Malzernte in den Ver. Staaten 377,531,875
Bel.; im Jahre 1850 dagegen 592,326,612
Bel. — eine Zunahme von 214 Millionen
Bel. oder 51 Prozent.

Häfer. Eine Art Häfer wächst in Californien wild;
die aus Europa eingeführten Sorten gedei-
hen in den westlichen, mittleren und nördlichen
Ver. Staaten und liefern einen Ertrag von
40 bis 90 Bel. per Ader, und das Bel. wiegt
25 bis 50 Pfd. Die Häfererte in den Ver.
Staaten betrug nach dem Census von 1840
123,071,311 Bel., nach demjenigen von
1850, 146,678,897 Bel.

Reis. Dieses Hauptnahrungsmittel von beinahe
einem Drittel des Menschengeschlechtes ge-
deiht in Amerika von der heißen Zone an,
bis zum 38. Grade nördlicher Breite. Caro-
lina-Reis erobert in der Londoner Ausstellung
eine Preismedaille.

Der Ertrag wechselt von 20 bis 60 Bel.
per Ader, und das Bel. wiegt 45 bis 48 Pfd.
Der sogenannte Cobin China, trocken oder
Vergreis gedeiht weiter nördlich, aber liefert
nur 15 bis 20 Bel. per Ader.

Im Jahre 1840 lieferte die Reisernte
80,841,422 Pfd., im J. 1850 215,212,710.
Diese Pflanze wächst im tropischen Ameri-
ka wild, und wurde von den Eingeborenen
vor der Entdeckung Amerikas gepflanzt.

Nach dem Census von 1840 ergab die
Ernte 219,163,319; im Jahre 1850 war
sie auf 199,752,646 Pfd., oder um 19,410,
673 Pfd. gefallen.

Baumwolle. Die Production dieses wichtigen Klei-
dungsstoffes betrug seit dem J. 1794, nach
der Gründung von Whitney's Baumwollen-
Reinigungs- Maschine (Cotton-Gin) in den
Ver. Staaten einen ungeheuren Aufschwung.
Im Jahre 1794 wurden nur 189,316 Pfd.
ausgeführt, im J. 1795 schon über 6 Mill.
Pfund; nach dem Census von 1840 wurden
790,479,275 Pfd. in den Ver. St. producirt;
nach demjenigen von 1850 stieg die
Production auf 987,449,600 Pfd. — eine
Zunahme von 191,970,325.

Jahre für die Preitung von Bier und Brau-
wein belief sich auf 3,780,000 Bel. Nach
dem Census von 1840 ergab die ganze Ger-
stenernte in den Ver. St. 4,161,504 Bel.;
im Jahre 1850 5,197,016 Bel.

Kartoffeln. Die Kartoffelwurzel, welche sowohl als
menschliches Nahrungsmittel, wie als Futter
für das Vieh benutzt wird, ist in dieser Ge-
gend fast ebenso wichtig, wie irgend eine
andere Frucht. Sie wächst wild in Ohio auf
den Bergen bei Palparaiso und Mendocia;
ferner in der Nähe von Montevideo, Lima,
Cuzco, Santa Fe de Bogota und ganz neu-
dings hat man sie an den Abhängen des Ori-
zababerges in Mexico gefunden. Der Kar-
toffelwurz erst um die Mitte des vorigen
Jahrhunderts in Europa und Nordamerika
allgemein.

Die gewöhnliche Kartoffel wird haupt-
sächlich in den nördlichen, mittleren und westlichen
Staaten der Union angepflanzt, wo sie durch
das kältere Klima mehr weiche Consistenz
gewinnt, als weiter südlich.

In den letzten zehn Jahren ist unter den
Kartoffeln eine weit verbreitete Krankheit
oder Fäulnis erschienen, welche deren Anbau
und Ertrag bedeutend vermindert hat.

Die sogenannte süße Kartoffel gedeiht in
den südlichen Staaten, und nördwärts bis
New-Jersey und den südlichen Gegenden von
Michigan.

Nach dem Census von 1840 wurden von
allen genannten Sorten Kartoffeln 108,
298,060 Bushel in den Ver. St. gezeget;
nach demjenigen von 1850 nur 104,055,988
Bushel, darunter 38,259,196 Bel. süß.

Weinbau. Nach dem Census von 1850 überstieg die
Quantität des in den Ver. St. producirt
Biers und Brauwein 96 Millionen Gallonen.
Die Ausfuhr wurde durch die Ein-
fuhr aufgewogen, und demnach betrug der
Verbrauch dieser Getränke beinahe 4 Gallo-
nen per Kopf. Nach der Ansicht wohlunter-
richteter Personen herrscht das Kaiser der
Trunkenheit da am meisten, wo kein Wein
gebaut wird, während anderwärts da, wo die
Weinproduction sich weit ausbreitet, die Mä-
ßigkeit des Volkes zum Sprichwort geworden
ist. Wenn dies der Fall ist, so dürfen wir
mit Stolz hoffen, daß der Tag nicht ferne ist,
wann Amerika mit den gesegneten Neben-
und Nebenländern in einen wahren
Weinreichthum eingeben, und seine Abhängigkeit
von irgend einem Welttheile triumphirend
abschütteln wird.

Nach der aufgestellten Tabelle betrug das
Gesamterzeugniß an Wein in den Ver. St.
221,249 Gallonen, wovon auf Californien
58,000, Ohio 49,000, Pennsylvania 26,000,
Indiana 14,000, Nord-Carolina 11,000 und
Missouri 11,000 Gallonen kommen.

Seiden. In dem Anbau dieses nützlichen Artikels
hat eine erfreuliche Zunahme stattgefunden —
beinahe um 200 Prozent. Diese Zunahme
hat sich indeß fast lediglich auf den Staat
New-York beschränkt, welcher im Jahre 1840
nicht ganz 2 Millionen producirt hat, und jetzt
mehr als 2 1/2 Millionen liefert.

Flachs und Hanf. Nach dem Census von 1840 wurden in
den Ver. Staaten 95,251 7/8 Tonnen Flachs
und Hanf gezeget; im Jahre 1850 Hanf
35,039 Tonnen und 7,715,961 Pfd. Flachs.

Seidenzucht. Dieselei wurde nach der ersten Ansiedelung
in Virginia versucht, kam aber trotz mancher
ermunternder Befehle des Mutterlandes in
den Colonien niemals zu bedeutender Blüthe.
Um das Jahr 1831 gewann die Zucht von
Seidenwürmern und die Gründung von Sei-
denpflanzereien in mehreren Theilen der Ver.
Staaten einen bedeutenden Aufschwung;
manche Staatsgesetzgebungen setzten Be-
schränkungen für diesen Gewerbezweig aus. Die
Speculation, besonders in der Zucht der
Mullerbäume, wurde übertrieben, und das
Jahr 1845 ist wegen des Sturzes der berück-
tigten „Morris multipli - Speculation“
bekannt.

Im Jahre 1840 wurden 61,552 1/2 Pfund
Seiden-Coccons in den Ver. Staaten gezeget;
im J. 1841 stieg der Ertrag auf 396,790
Pfund. Aber nach dem Census von 1850
fiel der Betrag auf 14,763 Pfund.

Zucker. In diesem Lande werden 30 bis 45 Bel.
als Durchschnittsertrag per Ader betrachtet,
aber es werden auch nicht selten 60 oder mehr
Bushel erzielt.

Nach dem Census von 1840 betrug die
Zuckerernte in den Ver. Staaten 7,291,743
Bushel; nach demjenigen von 1850, 8,956,
916 Bushel.

Werkzeuge. Die ersten von Europa nach Amerika
gebrachten Werkzeuge kamen mit Columbus
auf seiner zweiten Fahrt in 1493. Er verließ
Spanien als Admiral von 17 Schiffen und
brachte eine Sammlung europäischer Waaren,
Pflanzen und Sämereien, eine Anzahl Pferde,
einen Stier und mehrere Kühe mit.
Die ersten Pferde, welche jemals in irgend

einem Theile der jetzigen Ver. Staaten lan-
deten, brachte Cabeca de Baca 1527 nach
Florida — 42 an Zahl, die sämmtlich un-
sammen. 1539 brachte De Soto die nächste
Importation nach Florida, nämlich eine große
Anzahl Pferde und Schweine.

